

VERBAND DER DEUTSCHEN KUTTER- u. KÜSTENFISCHER e.V.

Mitglied im Deutschen Fischerei-Verband

Venusberg 36 - 20459 Hamburg

Telefon: 040 31 48 84 Fax: 040 319 44 49

info@deutscher-fischerei-verband.de

Datum: 02.06.2023/cu

P R E S S E M I T T E I L U N G

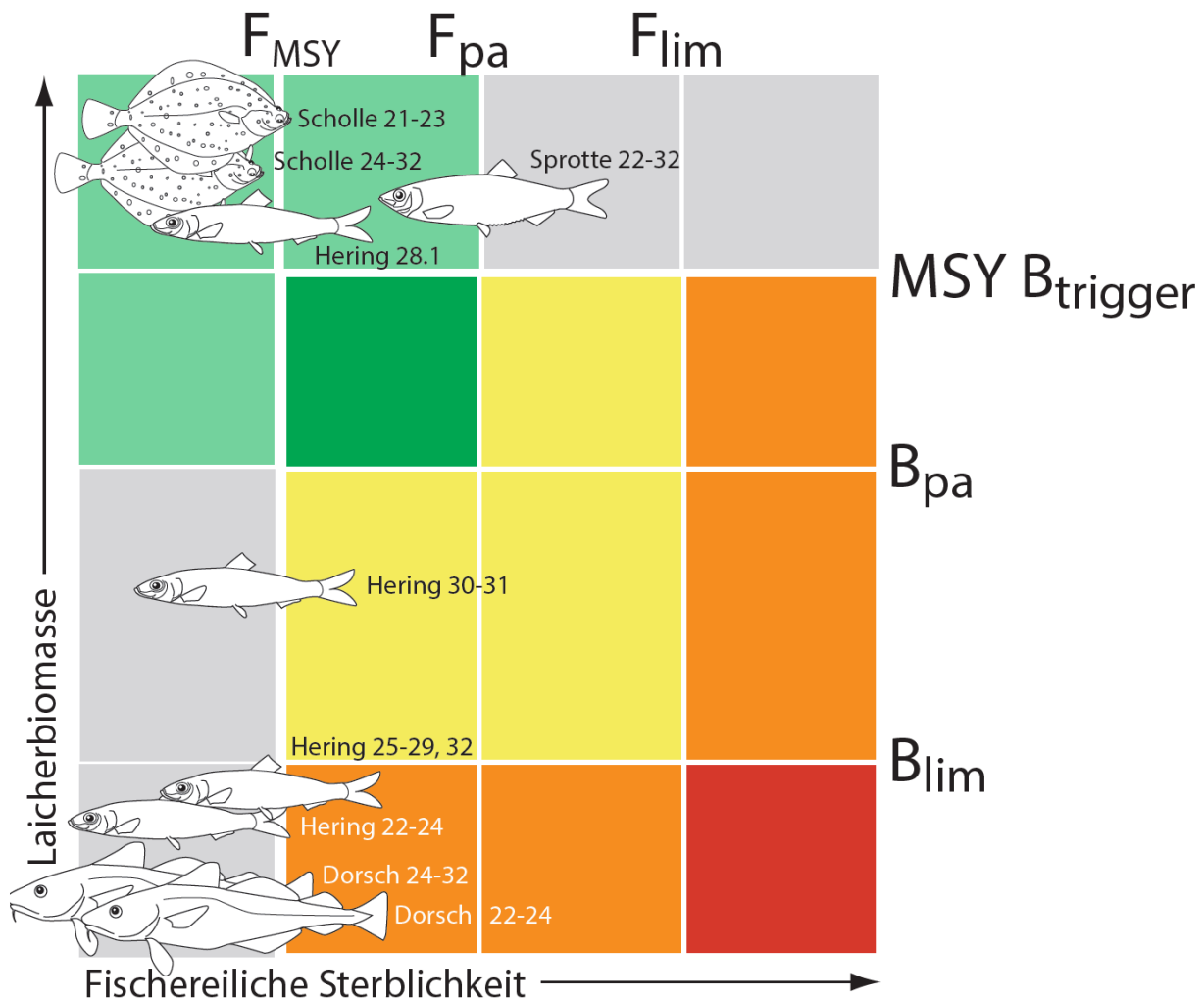
Weiter schwierige Lage für die Ostseefischer trotz wachsender Plattfischbestände

- Weiter Fangstopp für gezielte Fischerei auf Hering und geringe Quoten für Westdorsch –
- Sprottenfischerei stabil –

Der ICES hat seine Fangempfehlungen für die Ostseefischerei im nächsten Jahr veröffentlicht. Für die wichtigsten Fischbestände der deutschen Ostseefischerei empfahl der ICES einen Fangstopp bzw. so niedrige Quoten, dass sie einem Fangstopp gleichkommen. Damit dürfte klar sein, dass es für die deutsche Ostseefischerei im kommenden Jahr nicht einfacher wird. Im Moment sieht alles nach einem Regime shift in der Ostsee aus. Prädatoren wie Kormoran und Kegelrobbe fressen bei einigen Arten mittlerweile mehr Fische, als die kommerzielle Fischerei entnimmt. Die Produktivität des Systems scheint durch Klimawandel und Eutrophierung zudem deutlich abzunehmen. Sollte sich dieses Bild verfestigen, sind in den nächsten Jahren dringend Flottenanpassungen notwendig. Ob es für die Fischerei in der Ostsee eine Zukunft gibt und wie diese aussehen könnte, wird derzeit auch in der vom Bundesministerium für Landwirtschaft und Ernährung einberufenen Leitbildkommission Zukunft Ostseefischer beraten. Die Ergebnisse sollen noch in diesem Jahr vorliegen.

Obwohl die fischereiliche Sterblichkeit in der Ostsee flächendeckend in den letzten Jahren deutlich gesunken ist, scheint es bei den Beständen kaum eine Erholung zu geben. Im Gegenteil, der Heringsbestand der zentralen Ostsee, der im letzten Jahr noch im „grünen Bereich“ war, ist nach einem Benchmark in diesem Jahr in den „roten Bereich“ abgerutscht.

Da sich die Umweltbedingungen in der Ostsee offensichtlich schneller ändern, als die Bestandsmodelle angepasst werden können, werden die Unsicherheiten bei der Bestandseinschätzung immer größer.



Grafik: Christopher Zimmermann, Thünen Institut für Ostseefischerei

Die Empfehlung für den **Hering in der westlichen Ostsee** für 2024 lautet Fangstopp. Dieser Bestand scheint sich aber langsam wieder zu erholen. Dass endlich auch die Fangmengen im Skagerrak/Kattegat deutlich gesenkt wurden, scheint sich auszuzahlen. Beim letzten Benchmark für diesen Bestand wurden die Referenzwerte deutlich nach oben korrigiert, obwohl es bereits damals Anzeichen dafür gab, dass dieser Bestand nicht mehr so produktiv ist. Mittlerweile ist dies aber wissenschaftlich belegt. Durch den Klimawandel und die dadurch steigenden Wassertemperaturen ist dieser Bestand deutlich weniger produktiv, als noch Anfang der 2000er Jahre. Beim nächsten Benchmark, der voraussichtlich Ende des Jahres stattfinden wird, könnten die Referenzpunkte demzufolge wieder nach unten korrigiert werden. Dann wären 2025 auch geringe Mengen für die gezielte Fischerei denkbar. Wenn sich der positive Trend verfestigt, wären perspektivisch bis 2030 auch wieder Quoten für die deutsche Fischerei um die 10.000 Tonnen denkbar.

Für den **Dorsch in der westlichen Ostsee** empfiehlt der ICES eine Gesamtfangmenge von 24 Tonnern nach Vorsorgeansatz, bei der auch die Fänge der Freizeitfischerei mit eingeschlossen sind. Das kommt ebenfalls einem Fangstopp gleich. Der Nachwuchsjahrgang aus dem letzten Jahr scheint wieder etwas stärker zu sein. Da der besonders gute Nachwuchsjahrgang 2015 in den Folgejahren immer weiter nach unten korrigiert werden musste, hat man den Nachwuchsjahrgang 2022 bei der ICES Empfehlung für das nächste Jahr gar nicht erst mit eingerechnet.

Ebenfalls eine Null-Fangempfehlung gab es für den **Dorsch in der östlichen Ostsee**. Die Rekrutierung lässt immer weiter nach und die fischereiliche Sterblichkeit liegt mittlerweile bei 0,01. Die natürliche Sterblichkeit ist mittlerweile um den Faktor 10 höher. Durch fischereiliche Maßnahmen kann man diesen Bestand nicht wieder aufbauen. Das Bewirtschaftungsziel ist dementsprechend im Augenblick nicht, den Bestand wieder aufzubauen, sondern diesen Bestand so gut wie möglich zu schonen und trotzdem die anderen Fischereien offen zu halten.

Bei der **Sprotte** gab es in den letzten beiden Jahren schwache Nachwuchsjahrgänge, so dass die Perspektiven für die nächsten Jahre etwas schlechter aussehen. Hier empfiehlt der ICES nach Managementplan eine Absenkung der Fangemenge um ca. 10 % für 2024.

Einziges Lichtblick, was die Fangempfehlungen für die von der deutschen Ostseefischerei genutzten Bestände betrifft, ist die **Scholle**. Der ICES empfiehlt hier eine Anhebung der Gesamtfangmenge um 59 %. Allerdings berichten die Fischer, dass die Tiere mittlerweile dünner werden und sich schlechter vermarkten lassen.

Lorenz Marckwardt, Fischer aus Eckernförde und Vorsitzender des Landesfischereiverbandes Schleswig-Holstein fasst die Empfehlungen des ICES so zusammen: „Der kleine Hoffnungsschimmer, den es noch gab, ist mit diesen Empfehlungen wieder zunichte gemacht worden. Für die Fischer und ihre Familien heißt das, der Überlebenskampf geht weiter.“

Kontakt: Claus Ubl 0176 – 832 10 604